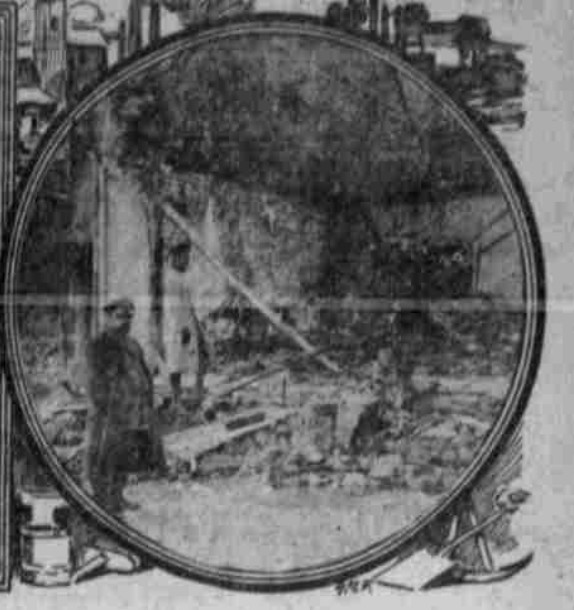
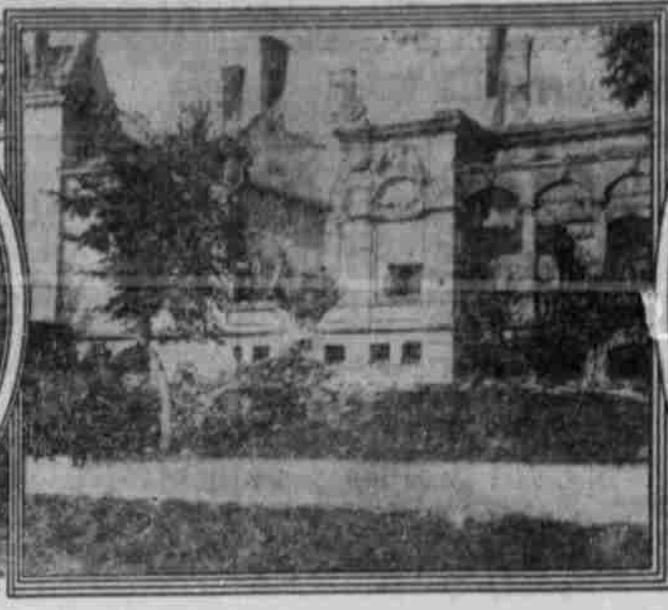


Der Zerstörungszug der Russen an der Grenze von Ostpreussen.



Bahnhof in Kruglauken.

Zerst. Offizierskasino in Pr. Stargard.

Haus in Bischofskrug.

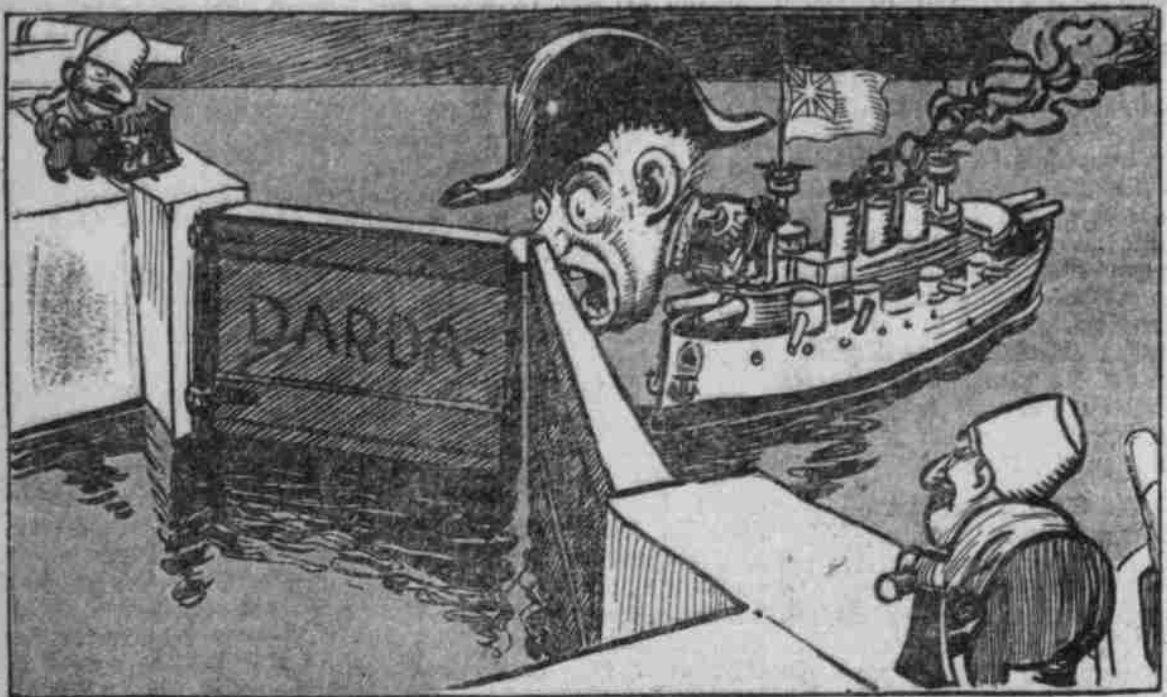
Straße in Hohenstein.

Haus in Lyck.

Die Berichterstatter der italienischen Zeitungen ist auf ihrer Fahrt durch Ostpreußen Gelegenheit geboten worden, sich durch Augenschein und durch Befragung von Zeugen ein Bild davon zu machen, wie die Russen während ihrer Befragung des Landes gehandelt haben. Die ausführlichen Berichte, die jetzt in den großen Blättern erscheinen, machen erschütterlich auf die Italiener einen starken Eindruck. Die Schilderungen selbst zeigen jedoch und ihre Verfasser betonen es selbst, daß die italienischen Berichterstatter den Berichten über die russischen Gräueltaten zunächst sehr skeptisch gegenübergetreten sind. Aber allmählich macht die Beweiskette einen tiefen Eindruck. Wollte man Belgien zum Vergleich anführen, so wäre darauf hinzuweisen, daß die belgische Bevölkerung Widerstand leistete, die ostpreussische dagegen nicht. Den Deutschen läge die Ueberzeugung im Blut, daß der Krieg die Aufgabe der Soldaten in Uniform wäre, und außerdem befähigt auf dem Lande nur die Jagd ausübenden Ortsbesitzer Gewichte.

Die Italiener sahen Hohenstein, Soldaten, Reidenburg, Orlowburg, Illowo, Angerburg, Gersdauen, Dohren, Stalupönen, Gollubinnen und andere kleinere Orte und dergleichen den Eindruck mit einem Erbittern, das durch das Land gegangen sei. Straßenlang sind nur die Häfen der Häuser stehen geblieben, während das ganze Innere in Trümmern dahinter liegt. Die Russen selbst, behaupten ihnen die Bewohner, haben aus den Fenstern der Häuser geschaut, um einen Vorwand zu haben, zu brennen und zu rauben. In ganz Ostpreußen hört man: Wenn die Russen wiederkehren, wird Niemand zu bleiben wagen. In Reidenburg, wo 200 Häuser zerstört sind, macht den härtesten Eindruck die völlig in Trümmern liegende evangelische Kirche, während die katholische Kirche gespart wurde.

In Lyck haben die Russen bei ihrem Besuche unheimlich gehandelt. Nicht eine Wohnung ist unversehrt geblieben. Namentlich auf Kaiserwälder hatten sie es abgesehen. Wo sie eins erblickten, wurde es mit dem Säbel sofort zerstört, die Häuser der Kaiserin sollen doppelt zerstört worden sein. Die Stadt selbst hat bei dem letzten Straßenkampf schwer gelitten. Die evangelische Kirche ist vollständig ausgebrannt, an der katholischen Kirche ist der Thurm durch zwei Granaten beschädigt worden. Das Seminar, das neu bezugs umgebaute Bahnhofsgebäude, die Gütersortfertigung sind vollständig zerstört. Menschenleben blieben verschont, da die Bewohner, die bereits einmal eine längere Bekanntschaft mit den Russen gemacht hatten, ein zweites Mal hierauf verzichteten und beiseite gesteckt waren.



Dardanellenperre.

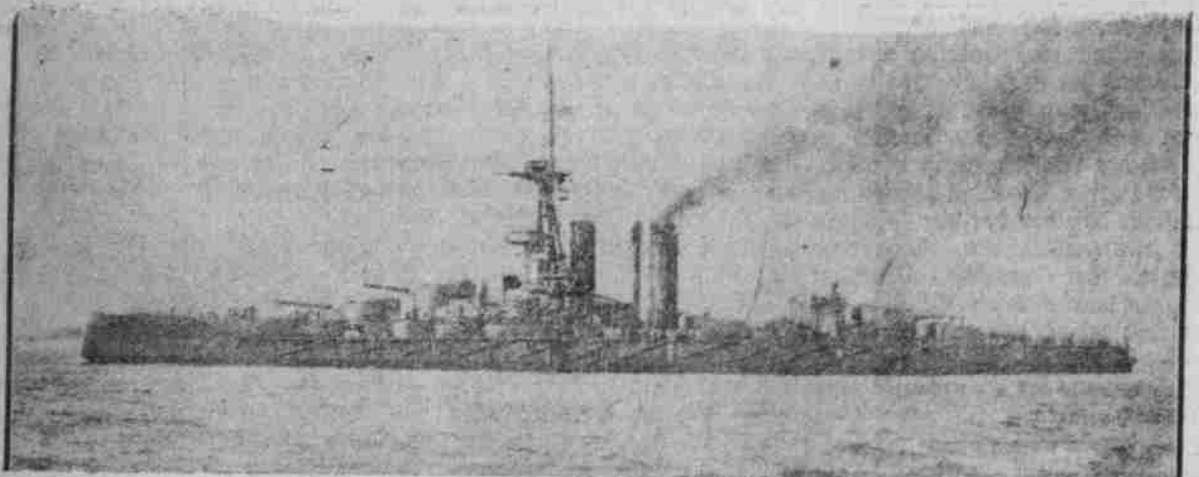
(Nach: „Lustige Wälder“.)



Die sieben Gebrüder Tschakowski im deutschen Heer.



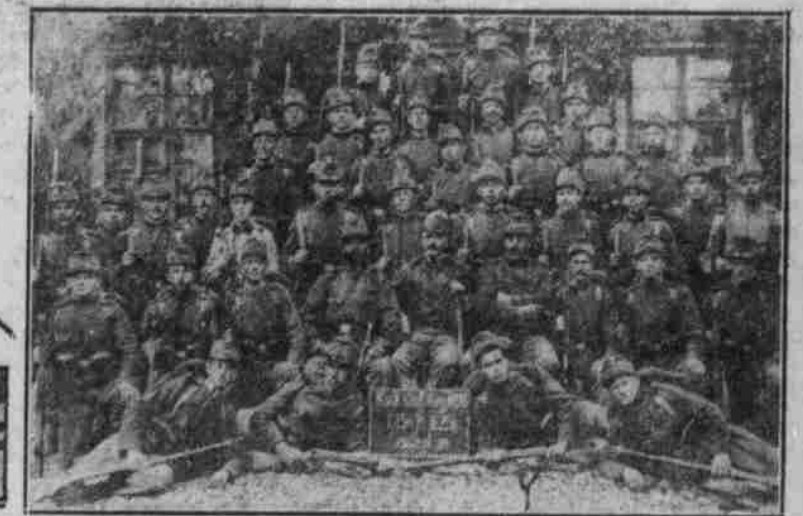
Die Orthodox-Katholische Kathedrale in Leinberg.



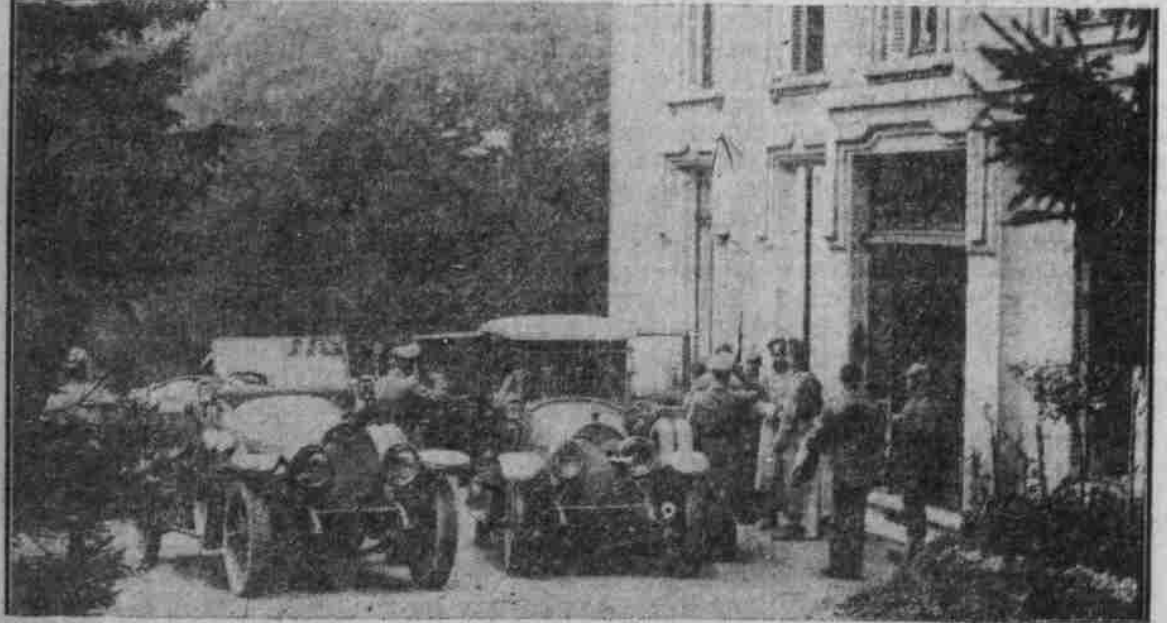
Der britische Superdreadnought „Hudacious“, der wahrscheinlich von einem deutschen U-Boot zum Sinken gebracht worden ist.



ERBEUTETE BRECHLADKANONE AUS MONTMEDY



U. S. A. Infanterie-Regiment No. 93.



... von Königin in Feindesland.



Eine deutsche Kriegszugart.



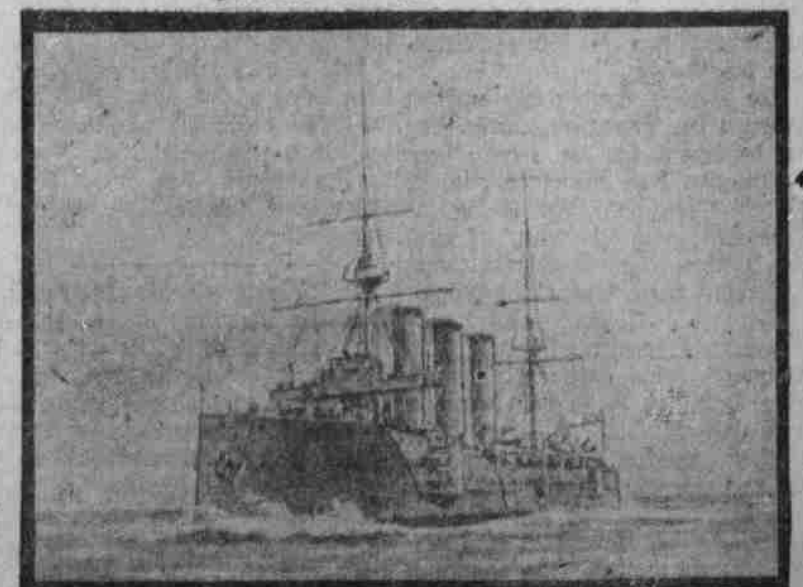
BELGISCHE ARTILLERIE



Eines der zerstörten Forts von Antwerpen.



Gefangener beim Kartenspiel.



Britischer Panzerkreuzer „Monmouth“, dessen Vernichtung die Engländer nun angeben.